

## Pädagogisch wertvoll

Gerda und Franz sitzen mit der Familie vor dem opulent dekorierten Christbaum und können sich gar nicht satt sehen, an den Kugeln und Glitzersternen.

Zufrieden schauen sich die Eltern an, die Kinder freuen sich sichtlich und scheinen glücklich. Das ganze Haus ist mit Tannenzweigen geschmückt, die Geschenke unter dem Baum sind allesamt liebevoll verpackt und man sieht ihnen förmlich von außen an, wie teuer sie waren. Die Weihnachtsgans im Ofen hat Mühe die Teller mit frischgebackenen Keksen im Duft zu übertrumpfen und auch die Großeltern sind offensichtlich beeindruckt von so viel Aufwand zum heiligen Abend.

Die Sprösslinge sind schon aufgeregt wegen der vielen Pakete unter dem Baum und können nicht mehr länger mit dem Öffnen warten.

Für Gerda gibt es ein Puppenhaus mit allem erdenklichen Komfort, Stilmöbel vom Tischler gefertigt, echte Vorhänge aus Brokat, eine Küche mit winzigem Geschirr, penibel eingeordnet und das Schlafzimmer, ein Traum aus weißem Schleiflack.

Das Kind sieht sich die Sachen an und kann sich nicht so ganz von Herzen freuen, zu schön ist alles und schon zu perfekt. Doch das übersehen die Erwachsenen genauso wie den fragenden Blick von Franz als er das Mikroskop auspackt mit einer Gebrauchsanleitung wie ein mittleres Lexikon.

Mit stolz geschwellter Brust hilft ihm nun der Vater die elektrische Eisenbahn auszuwickeln mit allen Zügen und natürlich, technisch auf dem neuesten Stand. Der Bub sucht vergeblich nach Häusern und Bäumen, vielleicht sogar einen kleinen Bauernhof mit Plastiktieren, so etwas hatte er sich vorgestellt, um die Strecke an der Bahn zu beleben und nach seinem Gutdünken zu gestalten. Nein, entschieden lehnen die Eltern die Frage ab, das passt nicht zum modernen Schienenwerk.

Gerda begutachtet inzwischen die Garderobe ihrer neuen Puppe. Die Großmutter stößt kleine Schreie des Entzückens aus, ob der Eleganz der Kleider. Diese Puppe ist wirklich durch nichts zu übertreffen. Hat doch die Mutter die kleinen Kleider alle mit der Hand genäht, größtenteils nach den Modellen ihrer eigenen. „Aber Mama, meine Puppe ist doch ein Kind und keine Dame“ wirft die Tochter nun ein wenig enttäuscht ein.

Diese Undankbarkeit hätte sich die Mutter nie erlauben dürfen, befindet die Großmutter. Anstatt dass das Kind froh ist, solche wunderbaren Geschenke zu bekommen, wagt es noch zu kritisieren. Auch der Großvater wundert sich doch sehr über die Ungezogenheit der Enkelkinder, wären sie doch in Kindertagen heilfroh gewesen überhaupt ein Geschenk zu bekommen, die Großeltern.

Hier können nun die Eltern einhaken und müssen feststellen, dass sie ihrem Nachwuchs anscheinend doch die Zügel zu locker gelassen haben.

Nun ja, Undank ist der Welten Lohn. Wenigstens freuen sich die Erwachsenen angeblich ausgiebig über die gegenseitigen Präsente und überlegen so ganz nebenbei, wo man denn die hässliche Kristallvase oder die unpassenden Manschettenknöpfe umtauschen könnte.

Da noch viele Pakete unter dem Baum liegen ist der Abend noch ein wenig länger spannungsvoll und die Kinder dürfen weiter auspacken. Bücher über wissenschaftliche Errungenschaften, mit ganz viel Text und wenigen Bildern, weil die beiden doch schon Schüler sind und sich schön langsam mit dem Ernst des Lebens auseinander setzen sollen. Schließlich will man ja, dass sie einmal interessante, einkommenssichere Berufe ergreifen, für den Jungen wäre Techniker oder Rechtsanwalt interessant und das Mädchen könnte ja Lehrerin oder Ärztin werden.

Die Großmutter indes beglückt die Mutter mit einem Kochbuch, was nun diese, in ihrer von den Kindern provozierten Gereiztheit, als Angriff auf ihre Kochkünste sieht, aber selbstverständlich höflich dankt, wie es sich eben gehört.

Die Winterkleidung, die angeblich auch das Christkind gebracht, sicher aber die Erziehungsberechtigten ausgesucht haben, findet dann doch wieder den nötigen Anklang und die Familie kann wie vorgesehen zur Tagesordnung zurückkehren.

Die Gans wird verspeist, die Kinder zu Bett geschickt, die Großeltern nach Hause gebracht und die Eltern geben sich in zufriedener Eintracht weiter den Träumen von einem schönen Leben in finanzieller Sicherheit und gesellschaftlichem Ansehen hin, welches die Kinder doch unter allen Umständen weiterführen sollten.

Schließlich haben sie die Weihnachtsgeschenke nicht umsonst mit Geschmack und unter Berücksichtigung aller pädagogischen Nachwirkungen ausgesucht.